

# SPRACHLAND

## Einblick in die Lehrwerkteile

Sprachlehrmittel für die Mittelstufe





Lehrmittel der Interkantonalen Lehrmittelzentrale

Auszüge aus den Lehrwerkteilen von «Sprachland», Februar 2010

#### **Inhaltliche Projektleitung**

Elsbeth Büchel

Ursina Gloor

#### **Autorenteam**

Elsbeth Büchel

Harriet Bünzli-Seiler

Hansruedi Hediger

Ursina Gloor

Dieter Isler

Katharina Marti

Claudia Neugebauer

Christine Tresch

Nathalie Vital

Michelle Waldispühl

#### **Praxistests**

Praxistests wurden in den Kantonen Aargau, Appenzell Innerrhoden, Baselland, Basel-Stadt, Luzern, St. Gallen, Thurgau und Zürich durchgeführt.

#### **Satz**

DACHCOM.CH AG

#### **Illustrationen**

Martin Guhl

Dieses Lehrmittel wird in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Zürich entwickelt.

© 2010 Lehrmittelverlag des Kantons Zürich, Schulverlag plus AG Bern

1. Auflage 2010

[www.lehrmittelverlag.com](http://www.lehrmittelverlag.com)

[www.schulverlag.ch](http://www.schulverlag.ch)

Sprachland im Internet:

[www.sprachland.ch](http://www.sprachland.ch)

Informationen zum Lehrmittel, aktuelle Nachrichten, Links und Downloads

## Einführung

«Sprachland» ist ein Sprachlehrmittel für die Mittelstufe, das neue Wege geht. Als Stufenlehrmittel lässt es Lehrerinnen und Lehrern viel Freiheit in der Gestaltung des Sprachunterrichts nach eigenen Bedürfnissen. Mit den zum Teil fächerübergreifenden Unterrichtsprojekten und den vielfältigen Trainingsmaterialien kann der Sprachunterricht optimal auf die jeweilige Klasse ausgerichtet werden.

Möglichst authentische Sprachhandlungssituationen bieten allen Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, ihre Sprache handelnd zu entwickeln. Dazu bilden die Arbeitstechniken eine Art sprachliche Werkzeugkiste für die verschiedenen Sprachhandlungssituationen. Die Kompetenzen in allen sprachlichen Teilbereichen lassen sich mit den Trainingsmaterialien gezielt aufbauen und individuell vertiefen.

**Seite 2–3:**  
**Überblick über die Lehrwerkteile von «Sprachland»**

---

Vier Grundprinzipien sprachlichen Lernens werden im Folgenden mit Auszügen aus den «Sprachland»-Lehrwerkteilen dargestellt:

### Zielorientierung

Alle Lern- und Übungsangebote sind zielorientiert, damit Lehrpersonen den Unterricht und Schülerinnen und Schülern das Lernen und Üben auf klare Ziele ausrichten können.

**Seite 4–9**  
**Beispiele zur Zielorientierung aus den Teilbereichen Grammatik und Rechtschreibung**

---

### Situations- und Handlungsorientierung

Schüler und Schülerinnen brauchen vielfältige Möglichkeiten, damit sie ihre sprachlichen Fähigkeiten entwickeln und sich in authentischen Sprachhandlungssituationen bewähren können.

**Seite 10–15**  
**Beispiele zur Situations- und Handlungsorientierung aus dem Teilbereich Schreiben**

---

### Kompetenzaufbau

Mit einem gezielten Kompetenzaufbau in allen sprachlichen Teilbereichen können Schülerinnen und Schüler aller Leistungsstufen ihre Fertigkeiten weiterentwickeln.

**Seite 16–23**  
**Beispiele zum Kompetenzaufbau aus dem Teilbereich Lesen**

---

### Förderorientierung

Zielformulierungen, Selbstbeurteilungen, Standortbestimmungen und Beobachtungsinstrumente geben Lehrpersonen die Grundlage für individualisierende Angebote und für eine differenzierte Beurteilung.

**Seite 24–27**  
**Beispiele zur Förderorientierung aus dem Teilbereich Hören und Sprechen**

---

## Überblick über die Lehrwerkteile von «Sprachland»



### Strategien für das sprachliche Lernen

#### Arbeitstechniken

Arbeitstechniken für verschiedene Sprachhandlungssituationen unterstützen Schüler und Schülerinnen bei der Bewältigung von sprachlich und schulisch bedeutsamen Situationen, zum Beispiel einen Vortrag vorbereiten, einen Sachtext lesen und verstehen oder einen Lernbericht schreiben. Durch den wiederholten Einsatz wenden Schülerinnen und Schüler die Arbeitstechniken mit der Zeit selbstständig in neuen Situationen an.

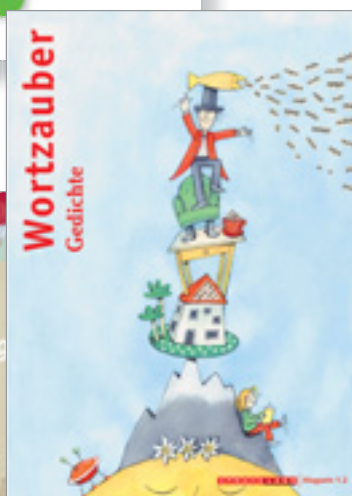


### Gezieltes Sprachtraining

#### Trainingsbuch Trainingskartei CD mit Hörtexten

Mit den Trainingsmaterialien können gezielt Kompetenzen aufgebaut werden in den sprachlichen Teilbereichen Lesen, Schreiben, Hören und Sprechen sowie in Grammatik und Rechtschreibung.

Das Trainingsbuch deckt mit grundlegenden Übungen, einem Nachschlageteil und Standortbestimmungen für Schülerinnen und Schüler die Lernziele der 4. bis 6. Klasse ab. Die Trainingskartei enthält vertiefende Übungen für das individualisierende Training. Für das Training im Teilbereich Hören und Sprechen steht eine Doppel-CD mit Hörtexten zur Verfügung.



## Vielfältige Themen für den Unterricht

### Magazin-Set 1, 2 und 3

Neun Magazine (jeweils drei pro Jahrgang) zu unterschiedlichen Themen bieten anregendes Material für einen themenorientierten und fächerübergreifenden Unterricht ohne aufwändige zusätzliche Materialbeschaffung durch die Lehrperson. Für das Erreichen der sprachlichen Ziele der Magazine werden passende Arbeitstechniken eingeführt und angewendet. Zu jedem sprachlichen Ziel gibt es einen Beurteilungsbogen mit klaren Kriterien.

## Klare Orientierung für Lehrpersonen

### Grundlagen

### Planungen Teilbereiche

### Kommentare Magazin-Sets 1, 2 und 3

Mit Jahresplanungen, Materialien zur Beurteilung und detaillierten Unterrichtsvorschlägen haben Lehrpersonen einen klaren Leitfaden für den Sprachunterricht in der Hand. Alle Materialien sind auf die Deutschschweizer Lehrpläne abgestimmt und orientieren sich an den bereits bekannten HarmoS-Standards.

## Zielorientierung

Um die knappe Unterrichtszeit bestmöglich zu nutzen, ist es wichtig, dass der Unterricht auf eindeutige Ziele fokussiert. Eine Übersicht über alle sprachlichen Lernziele sowie die Kennzeichnung der aufeinander aufbauenden Sprachlernziele ermöglichen diesen zielorientierten Unterricht.

In «Sprachland» sind sowohl für grössere Unterrichtsprojekte als auch für jede einzelne Übung die Lernziele angegeben. Diese Lernziele können mit umfassenden Beurteilungsbogen oder mit kurzen Übungen überprüft werden. Zudem zeigen Standortbestimmungen den Schülern und Schülerinnen auf, welche Lernziele sie in der Mittelstufe erreichen sollen.

Die folgenden Ausschnitte zeigen die Umsetzung des Prinzips Zielorientierung in den Teilbereichen **Grammatik** und **Rechtschreibung**.





Im Trainingsbuch finden sich grundlegende Übungen, die jeweils wiederholbar sind.

Die Trainingskartei enthält vertiefende Übungen für das individualisierende Training. Übungen aus der Kartei können auch für die Überprüfung eines Teilziels eingesetzt werden.

## Inhaltsverzeichnis Trainingsbuch Teil 4: **Grammatik**

### Wortarten und Wortformen

Nomen	Seite
• Nomen erkennen und grosssschreiben .....	91
• Singular- und Pluralformen erkennen und bilden .....	92
• Nomen in die richtigen Fälle setzen und Fälle bestimmen...	93
• Die Akkusativform anwenden.....	94
• Verben und Adjektive als Nomen verwenden .....	95

## Inhaltsverzeichnis Trainingskartei Teil 4: **Grammatik**

### Wortarten und Wortformen

Nomen	Karte
• Nomen erkennen und grosssschreiben (1).....	21
• Nomen erkennen und grosssschreiben (2).....	22
• Grammatisches Geschlecht von Nomen bestimmen.....	23
• Pluralformen bilden (1).....	24
• Pluralformen bilden (2).....	25
• Nomen in die richtigen Fälle setzen .....	26
• Nomen in die richtigen Fälle setzen und Fälle bestimmen (1).....	27
• Nomen in die richtigen Fälle setzen und Fälle bestimmen (2).....	28
• Fälle der Nomen mit der Frageprobe bestimmen .....	29
• Maskuline Nomen in den Akkusativ setzen.....	30
• Verben als Nomen verwenden und grosssschreiben (1).....	31
• Verben als Nomen verwenden und grosssschreiben (2).....	32
• Verben als Nomen verwenden und grosssschreiben (3).....	33
• Adjektive als Nomen verwenden und grosssschreiben (1).....	34
• Adjektive als Nomen verwenden und grosssschreiben (2).....	35
• Adjektive als Nomen verwenden und grosssschreiben (3).....	36
• Adjektive als Nomen verwenden und grosssschreiben (4).....	37
• Zusammengesetzte Nomen bilden.....	38
• Aus verschiedenen Wortbausteinen Nomen bilden .....	39
• Nomen mit gleicher oder ähnlicher Bedeutung finden .....	40
• Nomen durch Pronomen ersetzen .....	41

Die Standortbestimmungen für die Teilbereiche Lesen, Schreiben, Hören und Sprechen, Grammatik und Rechtschreibung enthalten die Trainingsziele für das 4. bis 6. Schuljahr. Anhand der Standortbestimmungen können Schülerinnen und Schüler selbstständig ihre Lernziele festlegen und üben.

Rechtschreibung

Standortbestimmung



## Trainingsziele Rechtschreibung

Grundlagen Rechtschreibung	Üben und überprüfen
1 Ich kann mit Rechtschreibschwierigkeiten umgehen.	Seite ••, Karte ••
2 Ich kenne meine eigenen Rechtschreib-Stolpersteine.	Seite ••
3 Ich verbessere meine Rechtschreibfehler gezielt.	Seite ••–••
4 Ich finde mich im Wörterbuch leicht zurecht.	Seite ••–••



Rechtschreibregeln	Üben und überprüfen
5 Ich erkenne Wörter mit gleichem Wortstamm.	Seite ••–••
6 Ich schreibe Wörter mit Umlauten richtig.	Seite ••
7 Ich erkenne kurze, betonte Vokale.	Seite ••
8 Ich schreibe Wörter mit Doppelkonsonanten richtig.	Seite ••–••
9 Ich schreibe Wörter mit langem i richtig.	Seite ••–••
10 Ich trenne Wörter richtig.	Seite ••
11 Ich beachte die Regeln zur Grosschreibung.	Seite ••





Weitere Rechtschreibthemen	Üben und überprüfen
12 Ich schreibe Wörter mit <b>VER</b> und <b>VOR</b> richtig.	Seite ••
13 Ich unterscheide ähnlich geschriebene Wörter je nach Bedeutung und schreibe sie richtig.	Seite ••
14 Ich schreibe die Laute <b>V</b> , <b>X</b> , und <b>Z</b> in verschiedenen Wörtern richtig.	Karte ••••

Trainingsziele zu den Satzzeichen findest du im Teil Grammatik Seite 80–81.

Der Titel der Übung nennt zugleich auch das Trainingsziel. Die Angabe des Lernzielbereichs zeigt der Lehrperson auf, wie das Lernziel einzuordnen ist. So sind die Trainingsziele für Schülerinnen und Schüler transparent und für Lehrpersonen in den Gesamtlernzielkatalog einzuordnen. Alle Übungen im Trainingsbuch sind wiederholbar, die Schritt-für-Schritt-Anleitungen sind selbsterklärend.

sprachlicher Teilbereich

<p>Grammatik</p> <p><b>Wortarten und Wortformen</b></p>	<p>Angabe des Lernzielbereichs für Lehrpersonen</p>
<p>Übung 1</p> <p><b>Nomen erkennen und grosschreiben</b></p>	<p>Übungstitel nennt das Trainingsziel</p>
<p>brauner Farbstift Zusatzübung 12, 13 Karte 21, 22</p> <p>Memo 9</p>	<p>Hinweis auf Sprachregeln im Nachschlageteil</p>
<p>1. In der Buchbesprechung sind nur die Satzanfänge und Eigennamen grossgeschrieben. Die übrigen 13 Nomen sind kleingeschrieben. Bestimme mit der Der-die-das-Probe die Nomen und schreibe den Text richtig auf.</p> <p>2. Unterstreiche die Nomen braun.</p> <p><b>Die entdeckung des Hugo Cabret</b></p> <p>Hugo ist 12 Jahre alt und lebt in den Gängen eines Bahnhofs in Paris, wo er einst von seinem Onkel gelernt hat, wie man Bahnhofsuhren repariert. Er kann mit Schrauben, Draht und Werkzeug ganz geschickt umgehen. Das Buch enthält viele Zeichnungen und erzählt auf 500 Seiten eine merkwürdige und rätselhafte Geschichte. Denn Hugo ist unsichtbar.</p> <p><b>Du kannst die Übung wiederholen mit den Zusatzübungen 12 und 13.</b></p>	<p>Hinweis auf vertiefende Übungen in der Trainingskartei</p> <p>Die Übungen sind Schritt für Schritt beschrieben und wiederholbar.</p>
<p>Übung 2</p>	
<p>brauner Farbstift Zusatzübung 14, 15 Karte 21, 22</p> <p>Memo 9</p> <p>1. In den Sätzen stehen die 3 Nomen an der falschen Stelle. Stelle die Nomen so um, dass sinnvolle Sätze entstehen.</p> <p>2. Schreibe die Sätze auf und beachte die Grossschreibung der Nomen.</p> <p>3. Unterstreiche die Nomen braun.</p> <p><b>Du kannst die Übung wiederholen mit den Zusatzübungen 14 und 15.</b></p>	
<p>a) <u>Meine Mutter</u> betrachtet die <u>Briefmarke</u> mit der <u>Lupe</u>.</p> <p>a Meine Briefmarke betrachtet die Lupe mit der Mutter.</p> <p>b Als es zur Treppe klingelte, rannte die Pause schnell die Schülerin hinunter.</p> <p>c Der Hochsommer trug sogar im Wintermantel seinen Mann.</p> <p>d Im Kind sah das Fischlein lauter Wasser.</p> <p>e Die Cousine biss die Hand in die Maus.</p> <p>f Auf dem Leimstift lagen ein Papierbogen und ein Pult bereit.</p>	
<p>91</p>	

Beispiel für das Lernziel «Nomen erkennen und grosschreiben» aus dem Trainingsbuch

Für viele wichtige Lernziele stehen Übungen zur Verfügung, die mehrfach wiederholt werden können. Dadurch wird auch das selbstständige Arbeiten gefördert.



## Wörter im Wörterbuch finden



### Wörtersuche

Bestimmt miteinander ein Wort. Sucht das Wort in euren Wörterbüchern. Wer es zuerst findet, erhält einen Punkt. Wer hat nach 10 Wörtern am meisten Punkte?

### Wörterjagd

1. Faltet beide ein A6-Blatt der Länge nach. Sucht im Wörterbuch je 10 Wörter und schreibt sie untereinander in die linke Spalte. Schreibt in der rechten Spalte die Seiten dazu, wo die Wörter zu finden sind.
2. Faltet das Blatt so nach hinten, dass die Seitenzahlen nicht mehr sichtbar sind und tauscht die Blätter.
3. Sucht die Wörter im Wörterbuch und schreibt die Seitenzahlen neben die Wörter.
4. Faltet die Blätter wieder auf und kontrolliert die Seitenzahlen.

### Vorsilbenrennen

1. A und B wählen je eine andere Vorsilbe, zum Beispiel:  
**ein- aus- ver- vor- er-**  
Sucht im Wörterbuch, wo Wörter mit der gewählten Vorsilbe stehen.
2. A nennt 2 Wörter mit dieser Vorsilbe. B sagt, welches dieser beiden Wörter **zuerst** im Wörterbuch steht, A kontrolliert. Für jede richtige Antwort gibt es einen Punkt.
3. Tauscht nach 6 Wortpaaren die Rollen.

### Kopfwörtergrenzen

1. A sucht im Wörterbuch eine Doppelseite mit Kopfwörtern, die A versteht. A diktiert B diese beiden Wörter und kontrolliert nachher, ob die Wörter richtig geschrieben sind.
2. A nennt B der Reihe nach 5 Wörter aus dem Wörterbuch. B überlegt, ob das Wort
  - **vor** dem ersten Kopfwort,
  - **zwischen** den beiden Kopfwörtern oder
  - **nach** dem zweiten Kopfwort steht.
3. Tauscht die Rollen und wiederholt die Übung

## Situations- und Handlungsorientierung

Sprachkompetenzen werden am wirksamsten in authentischen Sprachhandlungssituationen aufgebaut. Die besten Sprachlernsituationen entstehen dann, wenn Lernende Sprache in sinn- und bedeutungsvollen Lese-, Schreib- oder Gesprächssituationen verwenden und dazu Hilfsmittel, Anregungen und Rückmeldungen erhalten.

«Sprachland» bietet mit den Magazinen ansprechende Unterrichtsprojekte, die es den Lernenden ermöglichen, sprachliche Produkte zu erarbeiten und dabei verschiedene sprachliche Fähigkeiten einzusetzen. Die dabei verwendeten Arbeitstechniken können nicht nur im Sprachunterricht, sondern auch im fächerübergreifenden Unterricht in unterschiedlichen Sprachhandlungssituationen nutzbringend eingesetzt werden. So bietet der Unterricht die Gelegenheit, die Sprache handelnd zu entwickeln und deren Möglichkeiten zu begreifen.

Die folgenden Ausschnitte zeigen die Umsetzung des Prinzips Situations- und Handlungsorientierung im Teilbereich **Schreiben**.

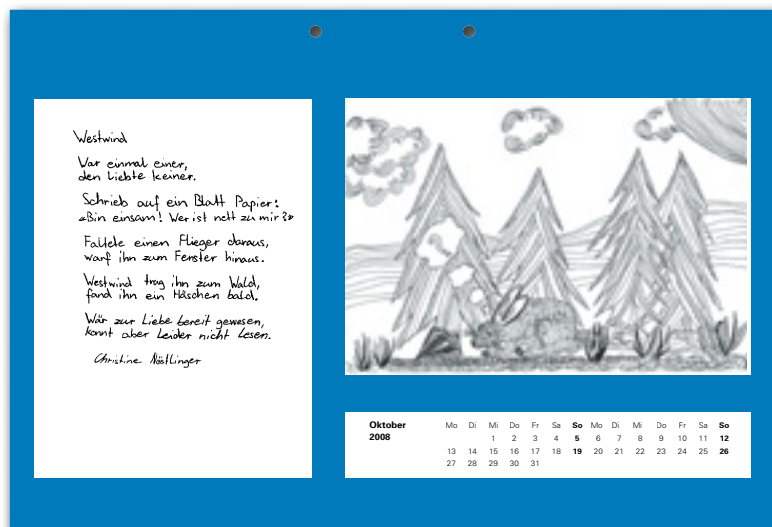


Indem Schüler und Schülerinnen angeregt werden, ihre Arbeitsergebnisse zu präsentieren, ergeben sich auch Gelegenheiten, Rückmeldungen von ganz verschiedenen Seiten zu erhalten. Diese Rückmeldungen verbinden das momentane schulische Lernen mit dem Alltag und dem zukünftigen Lernen.

# Gedichtprodukte

## Gedichtekalender

Mit Gedichten und selber gemalten Illustrationen werden Blätter zu einzelnen Monaten für einen Jahreskalender gestaltet.



Kalenderblatt. Antoine, 5. Klasse

## Gedichtebuch

Gedichte werden selber geschrieben und illustriert und als Buch herausgegeben.

## Lesezeichen mit Gedichten

Kurze Gedichte werden auf längliche Kartonstreifen geschrieben, welche laminiert und mit einer Kordel versehen als Lesezeichen verwendet werden können.

## Postkarten mit Gedichten

Anstelle von Bildern werden Postkarten mit Gedichten gestaltet.

## Hör-CD mit Gedichten

Lesungen von Gedichten werden aufgenommen und als Hörbuch (samt gestalteter CD-Hülle) herausgegeben.

## Gedichtausstellung

Gedichte werden auf Plakate geschrieben, und jedes Gedicht wird zusammen mit einem Gegenstand, der dazu passt, ausgestellt.

## Gedichte-Geschenkpapier

Anstelle von Geschenkpapier wird auf einen Gegenstand ein schön gestaltetes Gedicht geklebt (zum Beispiel auf eine Tafel Schokolade, auf ein Glas Konfitüre, auf eine Zündholzschachtel, auf eine Dose).

Lehrpersonen finden in den «Sprachland»-Kommentaren alle notwendigen Hinweise und Materialien und können den Unterricht ohne Mehraufwand vorbereiten.

## 26 Eine Anfrage machen

### Ziele

- Die Sch können ihre Anliegen mündlich oder schriftlich klar und höflich formulieren.
- Sie schreiben korrekte Briefe und E-Mails.

### Hinweise zu Einsatzmöglichkeiten

Für den Einsatz dieser Arbeitstechniken bieten sich verschiedene Möglichkeiten:

- Im Projektunterricht wird eine Amtsstelle kontaktiert.
- Für ein Interview werden Gesprächspartnerinnen oder Gesprächspartner gesucht.
- Für einen Vortrag werden Informationen gesucht.
- Es wird Kontakt zu einem Autor oder einer Autorin aufgenommen.
- Vor einer Führung werden Fragen an die Führerin oder den Führer gerichtet.

### Allgemeine Hinweise

Sch der Mittelstufe sollten immer wieder die Gelegenheit erhalten, sich selber um Materialien für den Unterricht zu kümmern, wie z.B. Anschauungsbeispiele für die Gruppenarbeit, Informationen für die Schulreise oder das Lager, Organisation eines Schnuppertags usw. Sch stellen so selber Kontakte her zu Institutionen, Firmen, Behörden, Elternschaft, Kollegium oder anderen offiziellen Gremien und lernen dabei korrekte Anfragen zu machen, damit ihre Anliegen Aussicht auf Erfolg haben.

Telefonische Anfragen werden meist in Mundart gemacht. Dabei gilt es, ein bestimmtes Register der Sprache zu verwenden. Schon der Tonfall wie auch die Wortwahl unterscheiden sich zum Beispiel von der Jugendsprache. Generell gilt es als höflich, sich der Sprache des Gegenübers anzupassen. Die Sch sollen auf die Wortwahl des Gegenübers achten und deren Wortwahl, insbesondere auch eventuelle Fachbegriffe, auf- und übernehmen. Die LP hat hier eine wichtige Vorbildfunktion. Sie muss je nach Klasse verschiedene sprachliche Register und Varianten aufzeigen, spiegeln und bewusst machen.

Bei schriftlichen Anfragen ist zusätzlich der korrekte Gebrauch der Höflichkeitsform zu beachten.

### Hinweise zu DaZ

Für DaZ-Sch ist die Einhaltung der korrekten mündlichen und schriftlichen Normen oft besonders wichtig. Leider kann allein schon ihr fremdländisch klingender

Name bewirken, dass Menschen besonders kritisch oder zurückhaltend reagieren.

Je nach Stand ihrer Deutschkenntnisse brauchen DaZ-Sch besondere Unterstützung, in Form von Formulierungshilfen, Listen mit Redemitteln, Arbeiten zu zweit usw. DaZ-Sch sollten angehalten werden, bei schriftlichen Anfragen Rechtschreibung und Grammatik in ihrem Text besonders sorgfältig zu überprüfen bzw. überprüfen zu lassen.

### Ähnliche Arbeitstechniken in anderen Lehrmitteln

#### Sprachfenster Sprachbuch

- S. 52–53 Briefe schreiben
- S. 90 A Das Treffen abmachen

#### Sprachwelt Deutsch Werkbuch

- S. 16–17 Telefonisch Kontakt aufnehmen
- S. 24–27 Umfrage
- S. 176–177 Die Anfrage

Zusätzlich wird im Sachbuch das Thema «Sprache – Wirkung – Stil» ab S. 46 mit verschiedenen Beispielen aufgezeigt.

### Einführungsvorschlag

- Die Sch können sich beim Schreiben eines Briefes/ E-Mails Schritt für Schritt an die Anweisung im Buch halten.
- Bei einer mündlichen Anfrage erleichtert das vorgängige Durchspielen der Situationen als Rollenspiel, die korrekte Durchführung. Ein Rollenspiel findet bei Bedarf in Dialekt statt. Die LP bereitet dazu Kärtchen vor, auf denen Situationen beschrieben sind (Kopiervorlage, jedes Kärtchen zweimal).
- Die Klasse wird in zwei Gruppen eingeteilt. Je eine Schülerin oder ein Schüler aus der Gruppe A und B erhält das gleiche Kärtchen. Jemand aus der Gruppe A ruft jeweils an, jemand aus Gruppe B ist am andern Ende des Telefons. Die zwei Sch aus Gruppe A und B, die das gleiche Kärtchen haben, treffen Absprachen für die Gesprächssituation (z.B. Namen oder welche Stelle angerufen wird usw.).
- Die Sch aus der Gruppe B bereiten gemeinsam oder in Untergruppen mögliche Rückfragen und Antworten zur betreffenden Situation vor.
- Parallel dazu bereitet sich die Gruppe A mit Hilfe des Buchs auf den Anruf vor.
- Die LP erinnert nochmals an das Ziel des Rollspiels: mündliche Anfragen machen lernen, passen-

Kopiervorlage

Kommentar zu den Arbeitstechniken 63

Jemand möchte für einen Vortrag Bilder von Tigern haben.	Jemand will wissen, wie hoch Bettingen liegt.
Jemand fragt an, ob er am Tothertag in einer Firma schnuppern darf.	Jemand möchte eine Bewilligung, um im Schulhaus ein Fest durchführen zu dürfen.
Jemand möchte einen Tag später aus den Ferien zurückkommen.	Jemand bittet darum, dass das Thema Taschengeld an einem Elternabend thematisiert wird.
Jemand sucht Unterlagen, Informationen und Prospekte zum Thema Neuseeland.	Jemand möchte wissen, wie viele Tonnen Abfall in der eigenen Gemeinde produziert und welche Stoffe wiederverwertet werden.
Jemand möchte für die Planung des Lagers wissen, ob im Dorf Landschlacht am Sonntag irgendwo frisches Brot verkauft wird.	Jemand erkundigt sich, ob man mit einer Gruppe das Lokalradio-Studio besichtigen kann und ob man selber ein Hörspiel produzieren darf.
Jemand hat einen entlaufenen Hund gefunden und weiss nicht wie weiter.	Jemand möchte wissen, wo man ein Fischerpatent lösen kann und wie teuer das ist.

© Lehrmittelverlag des Kantons Zürich



Schülerinnen und Schüler erhalten die Gelegenheit, Übungen mehrfach zu wiederholen oder mit neuen Aufgabenstellungen in den Karteikarten differenziert zu bearbeiten.

Schreiben

Textsortenkenntnis



Übung

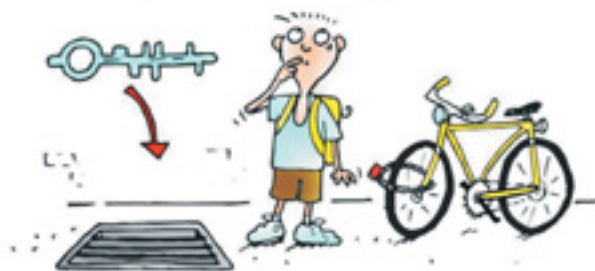
## Einen Bericht verfassen

zwei Farbstifte Karte 75 bis 78

1. Wähle eine Situation aus. Schreibe einen Bericht und schildere, was passiert ist. Wie kam es zu dieser Situation? Was geschieht dann?
2. Überarbeite deinen Bericht. Unterstreiche alle Tatsachen mit einer Farbe. Unterstreiche alle Gefühle und Vermutungen mit einer anderen Farbe.

Du kannst die Übung wiederholen, indem du eine andere Situation wählst.

*Auf dem Schulweg*



*Samstagsnachmittag*



*Kein Zurück mehr*



*Zeichenstunde*



43

Mit Lernspielen wird das Lernen ganzheitlich und nachhaltig. Alle Lernspiele in «Sprachland» sind auf ein spezifisches Lernziel ausgerichtet und nutzen die Lernzeit effektiv. Zudem ermöglichen Lernspiele beliebig viele Wiederholungen und sind im individualisierenden Unterricht gut einsetzbar.

## Ausführlich schreiben (3)

### Stilmittelrennen

**Material:** 1 Spielfigur, Würfel, Uhr

**Anzahl Spielende:** 2 (A und B)



#### Spielablauf

- A stellt die Spielfigur auf ein beliebiges Feld, würfelt und wählt eine Richtung. A liest den Satz im Zielfeld und überlegt, zu welchem Stilmittel der Satz passt. Wenn die Punktzahl des Stilmittels mit der Würfelzahl übereinstimmt, erhält A einen Punkt.
- Danach kommt B an die Reihe.

#### Spielziel

Gewonnen hat, wer nach 10 Minuten am meisten Punkte hat.

Würfelzahl und Stilmittel	Beispiel
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ein spannendes, spezielles oder lautmalerisches Wort wird verwendet.</li> </ul>	plötzlich inständig hoppla überraschenderweise
<ul style="list-style-type: none"> <li>•• Ein Wort wird wiederholt.</li> </ul>	Sie <u>rannten</u> und <u>rannten</u> .
<ul style="list-style-type: none"> <li>••• Ein Wort wird durch ein anderes Wort verstärkt.</li> </ul>	Sie <u>jammerten</u> und <u>schrien</u> .
<ul style="list-style-type: none"> <li>•••• Es wird eine Frage eingeschoben.</li> </ul>	Ob sie wohl je heil zu Hause ankommen würden?
<ul style="list-style-type: none"> <li>••••• Es wird direkte Rede verwendet.</li> </ul>	«Nein!», brüllte er.
<ul style="list-style-type: none"> <li>•••••• Es wird ein Vergleich gemacht.</li> </ul>	Sie rannte <u>schnell</u> <u>wie der Blitz</u> über die Strasse.

Entsetzlich! Die Mappe war weg.	Nein! Nein! Das darf nicht wahr sein.	Die Stimme war laut und dröhnend.	War sie wohl zu Hause?	«Lass sie doch reden», raunte sie mir zu.
Plötzlich stürzte sie herein.				Glatt wie ein Spiegel lag der See da.
Dann, endlich ging die Fremde weiter.				Plötzlich hatte er Tränen in den Augen.
Und was nun weiter?				«Tja, das wäre es gewesen», seufzte sie.
Das Schloss war verwinkelt wie ein Fuchsbau.				Holterdipolter purzelte er die Treppe hinunter.
«Na warte, du kleine Ratte», zischte er.				Sie lachten und lachten.
Wie kann jemand das zulassen?				Er ächzte und stöhnte.
Tiefer und tiefer grub sich die Schaufel.				Wieso haben sie ihr nichts gesagt?
Das Karussell drehte sich schneller und schneller.				Er hatte einen Schnurrbart wie ein Walross.
Wie soll er nur da hinauskommen?				«Ja, ja, ist schon gut», murmelte sie.
Müde und abgekämpft kehrte er heim.	Kalt und feucht waren die Stufen.	Piff-paff-puff und schon war es wieder verschwunden.	Mehr und mehr kam zum Vorschein.	«Das könnt ihr vergessen!», schrie sie.

## Kompetenzaufbau

Der Kompetenzaufbau in der Muttersprache erfolgt auf vielfältigen Wegen und ist, anders als der Aufbau einer Fremdsprache, nicht einfach in Stufen gliederbar. Oft erfolgt der Kompetenzaufbau nicht linear, sondern es bildet sich vielmehr ein immer dichteres Kompetenznetz. Ein grosser Teil des Kompetenzaufbaus kann mit Lernzielen umschrieben werden. Diese ermöglichen auch individuell unterschiedliche Lernprozesse.

Im Teilbereich Lesen besteht das Kompetenznetz aus Vorgehensweisen und Strategien zur Steuerung des Leseprozesses, aus der Fertigkeit, Texte flüssig zu lesen und aus der Fähigkeit, zunehmend komplexe Texte sinnverstehend zu lesen. «Sprachland» hält dafür reichhaltiges Übungsmaterial bereit. Insbesondere die Übungen zum Textverstehen können als Lehrgang aufbauend bearbeitet werden oder kombiniert mit Übungen zur Leseflüssigkeit und Lesestrategien punktuell eingesetzt werden.

Die folgenden Ausschnitte zeigen die Umsetzung des Kompetenzaufbaus im Training zum Teilbereich **Lesen**.



Im Trainingsbuch finden sich grundlegende Übungen, die jeweils wiederholbar sind.

Die Trainingskartei enthält vertiefende Übungen für das individualisierende Training. Übungen aus der Kartei können auch für die Überprüfung eines Teilziels eingesetzt werden.

## Inhaltsverzeichnis Trainingsbuch

### Teil 1: Lesen

Textverständnis	Seite
• Lesehilfen nutzen.....	14
• Bestimmte Informationen finden .....	16
• Mit unbekanntem Wörtern umgehen (1).....	18
• Mit unbekanntem Wörtern umgehen (2).....	20
• Den Text im grossen Ganzen verstehen .....	22
• Wichtiges erkennen und festhalten.....	24
• Kurze Texte genau verstehen.....	26
• Schlüsselstellen genau verstehen .....	28

## Inhaltsverzeichnis Trainingskartei

### Teil 1: Lesen

Textverständnis	Karte
• Lesehilfen nutzen (1).....	13
• Lesehilfen nutzen (2).....	14
• Bestimmte Informationen finden (1).....	15
• Bestimmte Informationen finden (2).....	16
• Bestimmte Informationen finden (3).....	17
• Bestimmte Informationen finden (4).....	18
• Den Text im grossen Ganzen verstehen (1).....	19
• Den Text im grossen Ganzen verstehen (2).....	20
• Wichtiges erkennen und mit Stichwörtern festhalten (1)....	21
• Wichtiges erkennen und mit Stichwörtern festhalten (2)....	22
• Wichtiges erkennen und bildlich darstellen (1).....	23
• Wichtiges erkennen und bildlich darstellen (2).....	24
• Wichtiges erkennen und als Zeitstrahl darstellen (1) .....	25
• Wichtiges erkennen und als Zeitstrahl darstellen (2) .....	26
• Wichtiges erkennen und als Tabelle darstellen (1).....	27
• Wichtiges erkennen und als Tabelle darstellen (2).....	28
• Wichtiges erkennen und als Mindmap darstellen (1).....	29
• Wichtiges erkennen und als Mindmap darstellen (2).....	30
• Kurze Texte genau verstehen (1) .....	31
• Kurze Texte genau verstehen (2) .....	32
• Schlüsselstellen genau verstehen (1).....	33
• Schlüsselstellen genau verstehen (2).....	34

Für alle Lernziele, die aufbauend zum sinnverstehenden Lesen führen, sind Übungsanleitungen und das dazu passende Textmaterial vorhanden. Mehrere Übungen zum gleichen Text ermöglichen die individuelle Vertiefung.

Lesen
**Textverständnis**

**Übung 1** **Kurze Texte genau verstehen**

---

[Zusatzübung 13](#)
[Karte 31, 32](#)

1. Lies den Text «Zeitmessung im Mittelalter» und schau die Bilder an.

2. Lies die Aussagen nebenan. Welche Aussagen stimmen? Schreibe die richtigen Aussagen ab. Notiere, in welchem Abschnitt des Textes sie stehen.

[Du kannst die Übung wiederholen mit der Zusatzübung 13.](#)

a	Die Räderuhr wurde vor allem in der Nacht eingesetzt.
b	Eine Stunde dauerte in der Nacht länger als am Tag.
c	Im Mittelalter wurde die Zeit zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang in zwölf Stunden eingeteilt.
d	Die zwölf Tagesstunden waren im Sommer länger als im Winter.
e	Eine Arbeitsstunde war an einem Tag im Sommer kürzer als im Winter.
f	Sonnenuhren ermöglichten es, die Stunden während des ganzen Jahres gleich einzustellen.
g	Eine Arbeitsstunde war im Sommer länger als im Winter.

**Übung 2**

---

[Zusatzübung 13](#)
[Karte 31, 32](#)

1. Lies den Text «Zeitmessung im Mittelalter» und schau die Bilder an. Erstelle eine Tabelle und schreibe die Stichwörter in die richtige Spalte.

2. Erkläre, was die Erfindung der Räderuhr verändert hat. Schreibe die Erklärung auf.

[Du kannst die Übung wiederholen mit der Zusatzübung 13.](#)

<i>Im Sommer</i>	<i>Im Winter</i>
<i>Die Sonne scheint länger.</i>	

**Stichwörter**

- Die Sonne scheint länger.
- Eine Arbeitsstunde dauerte länger.
- Die zwölf Nachtstunden waren länger.
- Die zwölf Tagesstunden waren länger.
- Die Zeit von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang ist länger.

26

Beispiel für das Lernziel «Kurze Texte genau verstehen» aus dem Trainingsbuch

18

## Zeitmessung im Mittelalter

Im Mittelalter bestimmte der Sonnenstand die Zeitmessung. Mit Hilfe von Sonnenuhren wurde die Tageszeit festgestellt. Die Zeit zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang wurde immer in genau zwölf Stunden eingeteilt. Abschnitt 1

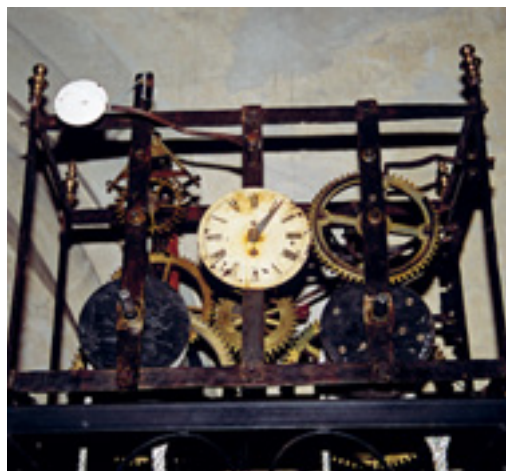
Da die Sonne im Sommer länger scheint als im Winter, waren die zwölf Tagesstunden im Sommer länger als im Winter. Und so dauerte auch eine Arbeitsstunde – beispielsweise von 9 bis 10 Uhr vormittags – im Sommer länger als im Winter. Abschnitt 2

Die Zeit von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang ist im Winter länger als im Sommer. Deshalb dauerten die zwölf Nachtstunden im Winter länger. Abschnitt 3

Erst als die Räderuhr erfunden wurde, konnte man die Zeit unabhängig vom Sonnenstand bestimmen und es wurde möglich, die Stunden während des ganzen Jahres gleich einzuteilen. Abschnitt 4



Auf einer Sonnenuhr kann man die Zeit nur ablesen, wenn die Sonne scheint und einen Schatten auf das Zifferblatt wirft.



Eine Räderuhr läuft unabhängig vom Sonnenstand.

Unterschiedliche Übungen zeigen auf, welche Schritte zu bewältigen sind, bis ein Text sinnverstehend gelesen werden kann. Diese Übungen sind auch Anregungen für Lehrpersonen, wenn sie mit eigenen Texten arbeiten wollen.

Lesen **Textverständnis**

Übung 1 **Mit unbekanntem Wörtern umgehen (1)**

Zusatzübung 6 bis 10

- Lies den Text mit den abgedeckten Wörtern. Worum geht es? Schreibe deine Antwort auf.
- Lies die Liste mit verschiedenen Titeln. Welche beiden Titel passen jeweils zu welchem Abschnitt im Text? Schreibe die Antworten auf. Achtung: Zwei Titel passen zu keinem Abschnitt.

Du kannst die Übung wiederholen mit den Zusatzübungen 6 bis 10.

*Abschnitt 1*  
*e) Das erste Telefon*

a	Schulen bieten Telefonierkurse an
b	Die Idee von Philipp Reis wird weiterentwickelt
c	In der Schweiz waren Telefonapparate lange Zeit verboten
d	Telefonieren nur mit Hilfe von Telefonistinnen möglich
e	Das erste Telefon
f	Ein eigenes Telefon – nicht für alle eine Selbstverständlichkeit
g	Die ersten Telefone in der Schweiz
h	Philipp Reis – führt das erste Telefon vor
i	Das erste Telefon der Welt wird 1881 verkauft
j	Die ersten Telefonapparate in den USA

Übung 2

Zusatzübung 6 bis 10

- Lest den Text mit den abgedeckten Wörtern. Sucht passende Ausdrücke für die abgedeckten Wörter. Notiert die Nummern und eure Vorschläge.
- Wie habt ihr herausgefunden, was die abgedeckten Wörter bedeuten könnten? Schreibt die Antwort auf.

Du kannst die Übung wiederholen mit den Zusatzübungen 6 bis 10.



## Übung 3

Lösungsblatt [Zusatzübung 6 bis 10](#)

1. Lies den Text mit den abgedeckten Wörtern und anschließend den vollständigen Text auf dem Lösungsblatt.
2. Wie war das Lesen mit und wie ohne abgedeckte Wörter? Schreibe deine Erfahrungen auf.

[Du kannst die Übung wiederholen mit den Zusatzübungen 6 bis 10.](#)

*Aus der Geschichte der Kommunikation*

## Die (1) des Telefons

1861 zeigte der Deutsche Philipp Reis an (2)  Abschnitt 1  
(3)  einen Apparat, mit dem man (4)   
Stimme (5)  konnte. Er hatte das erste Telefon (6) .

Verschiedene (7)  (8)  diesen Apparat weiter, Abschnitt 2  
darunter der Amerikaner Alexander Bell. Ab 1877 konnte man in den USA  
die ersten Telefonapparate nach (9)  von Bell kaufen.

Ab 1881 konnte man auch in der Schweiz telefonieren. Die ersten Abschnitt 3  
Telefone hatten noch keine (10) , sondern (11) .  
Wenn man eine Telefon (12)  wünschte, drehte man an  
(13) . In der Telefonzentrale fragte eine Telefonistin, wen sie  
(14)  müsse. Wollte zum Beispiel Herr Gut mit der Telefon-  
nummer 7 Frau Müller mit der Telefonnummer 16 anrufen, musste die  
Telefonistin (15)  (16)  einstecken.

Lange Zeit blieb das Telefon etwas Besonderes. Viele Familien hatten kei- Abschnitt 4  
nen eigenen Telefon (17)  und so hatten auch nicht alle Menschen  
(18)  mit dem Telefonieren. Es gab deshalb in den Schulen  
speziellen Telefonunterricht, in dem die Kinder lernten, wie man das Tele-  
fon (19)  und wie man sich am Telefon meldete.

«Sprachland» zeigt immer wieder Möglichkeiten auf, wie das kooperative Lernen umgesetzt werden kann. Hier werden vier Schritte für den Umgang mit beliebigen Texten angeboten, damit das Lesetraining den Interessen und Unterrichtsvorhaben der Lehrpersonen und Klassen angepasst werden kann.



## Einen Text zu zweit selbstständig lesen

Lesetext



Für diese Trainingsvorschläge braucht ihr einen Text, der höchstens eine Seite lang ist. Wenn euer Text länger ist, unterteilt ihr ihn zuerst in Portionen.

Macht ab, wer die Rolle von A und wer die Rolle von B übernimmt.

Wählt aus den Feldern 1 bis 4 je eine Übung (zum Beispiel 1b, 2a, 3c, 4c).

Wenn ihr bei einer Übung den Text abschnittsweise bearbeiten müsst, könnt ihr auch 2 bis 3 kurze Abschnitte zu einem Abschnitt zusammenfassen.



### 1 Sich auf den Text einstellen

- Lest beide leise für euch den Titel und die ersten beiden Sätze. Legt den Text weg und vermutet, was im Text stehen könnte.
- Schaut beide auf den Text. A sucht ein langes Wort und liest es vor. B versucht das Wort so schnell als möglich zu finden und zeigt das Wort im Text. Wechselt die Rollen so lange, bis beide je 5 Wörter vorgelesen und gefunden haben. Überlegt euch mit Hilfe der Wörter, die ihr einander vorgelesen habt, was im Text stehen könnte.

### 2 Den Text lesen

- Lest den Text gemeinsam halblaut durch.
- Lest abwechslungsweise einen Satz. Lest das erste Wort leise, das zweite halblaut, das dritte wieder leise usw.
- Lest halblaut abwechslungsweise einen Satz. Ersetzt beim Lesen alle -t- durch -k-.
- A nimmt den Text zu sich und liest einen Abschnitt halblaut vor. Bei jedem Satzzeichen stoppt A, und B versucht das Satzzeichen zu erraten. Wechselt nach jedem Abschnitt die Rollen.
- B liest einen Abschnitt halblaut vor. A liest leise mit und spricht alle Nomen halblaut aus. Wechselt nach jedem Abschnitt die Rollen.



### 3 Den Text verstehen

- a B hat den Text und liest einen Abschnitt halblaut vor. A hat keinen Text, hört zu und wiederholt anschliessend den Inhalt mit eigenen Worten. Wechselt nach jedem Abschnitt die Rollen.
- b A hat den Text und liest halblaut vor. B hat keinen Text und hört zu. A stoppt vor einem wichtigen Wort. B versucht das Wort zu erraten und sucht dieses Wort im Text. Dann liest B von dieser Stelle aus weiter, stoppt wieder vor einem wichtigen Wort usw.
- c A liest einen Abschnitt vor. Danach wählt B ein Wort aus diesem Abschnitt aus. A muss dieses Wort erklären oder ein ähnliches Wort nennen. Wechselt nach jedem Abschnitt die Rollen.



### 4 Über den Text nachdenken

- a Lest den Text gemeinsam halblaut durch. Besprecht danach, welche besonderen Wörter im Text vorkommen, was euch an dem Text gefällt und was ihr verändern würdet.
- b Lest den Text leise durch. Stellt einander je 3 Fragen zum Text, die ihr euch gegenseitig beantwortet.
- c Lest den Text leise durch. Legt den Text nachher beiseite. Fasst gemeinsam die Geschichte zusammen. Sagt dazu abwechselungsweise immer nur einen Satz.

## Förderorientierung

Sprachliches Lernen ist ein weitgehend selbst gesteuerter Prozess, der von aussen nur bedingt planbar ist. Der Satz «Sprache lernt das Kind selbst, aber nicht allein» fasst diese Tatsache treffend zusammen.

Grosse Bedeutung kommt daher nebst der Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler der genauen Beobachtung und Lernbegleitung durch die Lehrpersonen zu. Mit den Materialien zur Selbst- und zur Fremdbeurteilung in «Sprachland» können sprachliche Leistungen differenziert beurteilt und anschliessend, falls gewünscht, mit Trainingsmaterialien weiter trainiert werden.

Die folgenden Ausschnitte zeigen die Umsetzung der Förderorientierung im Teilbereich **Hören und Sprechen**.



Beurteilungsbogen zu grösseren Unterrichtsvorhaben, wie etwa «Einen Sachvortrag halten», werden begleitend zur Erarbeitung des sprachlichen Produkts eingesetzt. Mit genauen Lektionsplanungen wird gezeigt, wie jedes Kriterium auf dem Beobachtungsbogen geübt werden kann, bevor abschliessend eine Gesamtbeurteilung erfolgt. Kriterien, die nicht genügend erfüllt wurden, können danach mit Trainingsangeboten weiter bearbeitet werden.

Kopiervorlage 22 1.3 Erfunden und täglich gebraucht

## Beobachtungs- und Beurteilungsbogen Einen Sachvortrag halten

Name \_\_\_\_\_ Datum \_\_\_\_\_

Thema \_\_\_\_\_ Beurteilt von \_\_\_\_\_

	Anforderung	nicht/kaum erfüllt	teilweise erfüllt	erfüllt	gut erfüllt
<b>Einstieg</b>					
1. Stellt Thema vor	G	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Wählt einen zum Thema passenden Einstieg (z. B. Erlebnis, Frage)	H	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Inhalt</b>					
3. Erklärt Inhalte verständlich	G	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. Verwendet Fachbegriffe und erklärt sie	M	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Verwendet passendes Anschauungsmaterial (z. B. Gegenstand, Bild, Zeichnung)	M	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Vortragen</b>					
6. Spricht deutlich und gut verständlich (Lautstärke, Tempo, Redefluss)	G	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Spricht mit Hilfe von Notizen möglichst frei	M	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Hat Kontakt zum Publikum	M	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
9. Hat ein zur Vortragssituation passendes Auftreten (nicht zu unsicher, nicht zu überheblich)	M	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
10. Zeigt Interesse am Thema	H	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<b>Abschluss</b>					
11. Hält die vereinbarte Vortragszeit ein	M	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
12. Wählt einen passenden Abschluss	H	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

**Anforderung:** G = Grundanforderung, M = mittlere Anforderung, H = hohe Anforderung

© Lehrmittelverlag des Kantons Zürich

Die Eigenverantwortung und die Selbstmotivation der Schülerinnen und Schüler sind wichtige Anliegen, die in «Sprachland» sowohl mit der Vermittlung von Arbeitstechniken als auch mit zahlreichen Übungen auf- und ausgebaut werden.



Übung 1

## Sich eine eigene Meinung bilden

A4-Blatt CD 1, Track 4 Zusatzübung 24 Karte 103, 104

1. Leserinnen und Leser einer Zeitschrift wurden gefragt: «Soll man Filme ansehen, deren Geschichte man schon gelesen hat?» Höre 6 Antworten auf diese Frage (CD 1, Track 4).
2. Nimm ein A4-Blatt und falte es dreimal, sodass 8 gleichgrosse Teile entstehen.
3. Schreibe in 6 Felder je den Namen eines Kindes. Höre die Meinungen der Kinder nochmals an. Notiere zu jedem Kind, ob es **dafür** oder **dagegen** ist, dass man sich Filme, zu denen man das Buch schon gelesen hat, auch ansieht, oder ob es **keine eindeutige Haltung** einnimmt.
4. Höre dir die Meinungen ein drittes Mal an und schreibe zu jedem Namen ein Stichwort auf, sodass du dich an die Meinung erinnern kannst.
5. Was denkst du über diese Frage? Schreibe deine persönliche Antwort in die letzten beiden Felder des A4-Papiers.

Andreas	Navina
Lilly	Aliya
Olga	Kaspar
Meine	Meinung

Du kannst die Übung wiederholen mit der Zusatzübung 24.

Übung 2

Zusatzübung 25 Karte 103, 104



Ein Freund erzählt dir, dass er gestern beim Einkaufen an der Kasse zwanzig Franken zuviel Wechselgeld erhalten hat. Er habe es sofort gemerkt, aber nichts gesagt. Jetzt hat er zwanzig Franken mehr Taschengeld und lädt dich zu einem Kinobesuch ein.

1. Was denkst du? Und was gibst du ihm zur Antwort? Schreibe deine Antwort auf.
2. Besprecht eure Antworten und Gedanken.

Du kannst die Übung wiederholen mit der Zusatzübung 25.

## Übung 3

CD 1, Track 5 und 6 Zusatzübung 26 Karte 103, 104

1. Welche Ängste kennt ihr? Redet zusammen darüber, wann ihr Angst habt und wann Angst nützlich sein kann.
2. Hört einen Text zum Thema «Was wäre, wenn wir vor nichts und niemandem Angst hätten?» (CD 1, Track 5).
3. Erstellt eine Tabelle mit 2 Spalten. Beschriftet die 2 Spalten mit **nützliche Ängste** und **unnütze Ängste**.
4. Hört den Text nochmals. Welche Angstarten entdeckt ihr beim Zuhören? Schreibt eure Stichwörter in die passende Spalte.
5. Vergleicht eure Stichwörter. Besprecht, welche Ängste kleine Kinder lernen müssen. Schreibt dazu Stichwörter in die Spalten.
6. Hört den Text zum Thema Angst haben nochmals. Er ist jetzt länger (CD 1, Track 6).
7. Besprecht, was ihr Neues erfahren habt.

<i>nützliche Ängste</i>	<i>unnütze Ängste</i>

Du kannst die Übung wiederholen mit der Zusatzübung 26.

## Übung 4

Papier Karte 103, 104

1. Überlege dir, was du ungerecht findest. Schreibe eine Liste.
2. Vergleicht und besprecht eure Listen.
3. Schreibt eine gemeinsame Liste und einigt euch dabei auf eine Rangfolge der Ungerechtigkeiten. Das Wichtigste und Ungerechteste kommt zuoberst auf die Liste.
4. Bereitet euch darauf vor, einer anderen Zweiergruppe eure Liste vorzustellen und eure Meinung zu begründen.

<i>Das finden wir ungerecht</i>
<i>1. Der Regenwald wird abgeholzt.</i>
<i>2. ....</i>



# Sprachland im Internet

www.sprachland.ch

Mit Informationen zum Lehrmittel, aktuellen Nachrichten,  
Links und Downloads

**SPRACHLAND**

Home | Impressum | Kontakt

### Über das Lehrmittel

- Konzept
- Inhaltsübersicht
- Lehrwerkteile
- Das Sprachland-Team
- Q&A

### Material

- Allgemeines
- Arbeitstechniken
- Training
- Magazine

Interkantonale Lehrmittelzentrale  
Lehrmittelverlag des Kantons Zürich

schulverlag

## Sprachland – das Sprachlehrmittel für die Mittelstufe

Sprachland bietet als Stufenlehrmittel Materialien an zum Lernen und Anwenden von Sprache im 4. bis 6. Schuljahr.

Das Lehrmittel schliesst an das Konzept von «Sprachfenster» für die Unterstufe an und schafft die Verbindung zu «Sprachwelt Deutsch» für die Sekundarstufe I.

Es wird in interkantonaler Zusammenarbeit unter Leitung der **Interkantonalen Lehrmittelzentrale ilz** entwickelt.

Auf dieser Website stehen Informationen zu Sprachland und zusätzliche Links und Dokumente zu einzelnen Lehrwerkteilen zur Verfügung.

### Systematischer Kompetenzaufbau, fächerübergreifender Einsatz

Sprachland bietet vielfältige Materialien für einen systematischen Kompetenzaufbau in den Bereichen Sprachhandeln und Sprachtraining an.

Gleichzeitig unterstützt Sprachland einen fächerübergreifenden Unterricht und bietet Verknüpfungen an mit dem Mensch-und-Umwelt- bzw. Natur-Mensch-Mitwelt-Unterricht.

[Mehr ...](#)

### Einführungskurse

In verschiedenen Kantonen finden bereits Informationsveranstaltungen und Einführungskurse zu Sprachland statt.

[Kursangebote](#)

### Erste Lehrwerkteile lieferbar

Die Materialien für das 4. Schuljahr sind im Mai 2009 erschienen. Damit kann Sprachland ab Schuljahr 2009/2010 im Sprachunterricht eingesetzt werden.

[Zum Einsatz der Materialien für die 4. Klasse ab Schuljahr 2009/2010](#)

[Mehr ...](#)

### Trainingsmaterialien

Die kompletten Trainingsmaterialien erscheinen im Juni 2010.

Für einen Einblick stehen PDFs aus der unkorrigierten Layoutfassung zum Download bereit: [www.sprachland.ch/training](http://www.sprachland.ch/training)

### Newsletter

Hier finden Sie den aktuellen Newsletter sowie weitere Materialien und Informationen zu Sprachland als Download.

[Mehr ...](#)

## Erscheinungstermine der Lehrwerkteile

Lehrmittelteile für Schülerinnen und Schüler		4. Klasse	5. Klasse	6. Klasse
Arbeitstechniken	Mehrweg	1 Buch pro Schüler/in für 3 Schuljahre		
Trainingsbuch	Mehrweg	1 Buch pro Schüler/in für 3 Schuljahre		
Trainingskartei	Mehrweg	1 Kartei pro Klasse für 3 Schuljahre		
Hörtexte zum Training Hören und Sprechen	Mehrweg	1 Doppel-CD pro Klasse für 3 Schuljahre		
3 Magazin-Sets (à je 3 Magazine)	Mehrweg	Magazin-Set 1 pro Schüler/in	Magazin-Set 2 pro Schüler/in	Magazin-Set 3 pro Schüler/in

### Lehrmittelteile für Lehrpersonen

<b>Grundlagen:</b> Zum Einsatz des Lehrmittels, Jahresplanungen, Kommentar zu den Arbeitstechniken, Materialien zur Beurteilung	1 Ordner mit 4 Kapiteln für 3 Schuljahre		
<b>Planungen Teilbereiche:</b> Unterrichtsplanungen zu den Bereichen Lesen, Schreiben, Hören und Sprechen, Grammatik sowie Rechtschreibung	1 Ordner mit 5 Heften für 3 Schuljahre		
<b>Kommentar zu den Magazin-Sets</b>	Kommentar zu Magazin-Set 1	Kommentar zu Magazin-Set 2	Kommentar zu Magazin-Set 3

### Erschienen im Mai/Juni 2009

#### Materialien für Schülerinnen und Schüler

- Arbeitstechniken
- Magazin-Set 1 (4. Klasse)
  - 1.1 Spielen und Lernen
  - 1.2 Wortzauber. Gedichte
  - 1.3 Erfunden und täglich gebraucht

#### Materialien für Lehrpersonen

- Grundlagen: Kapitel 3, Kommentar zu den Arbeitstechniken
- Kommentar Magazin-Set 1

### Erscheinungstermine der übrigen Sprachland-Materialien

#### Juni 2010

#### Materialien für Schülerinnen und Schüler

- Trainingsbuch

#### Klassenmaterial

- Trainingskartei
- Hörtexte zum Training Hören und Sprechen (1 Doppel-CD)

#### Materialien für Lehrpersonen

- Grundlagen (Kapitel 1, 2 und 4)

#### August 2010

#### Materialien für Schülerinnen und Schüler

- Magazin-Set 2 (5. Klasse)
  - 2.1 Wo die Sprache zählt
  - 2.2 Textsortencafé
  - 2.3 Faszination Meer

#### Materialien für Lehrpersonen

- Kommentar Magazin-Set 2

#### Oktober 2010

#### Materialien für Lehrpersonen

- Planungen Teilbereiche

#### Januar 2011

#### Materialien für Schülerinnen und Schüler

- Magazin-Set 3 (6. Klasse)
  - 3.1 Sprache spricht
  - 3.2 Schokolade
  - 3.3 Abschied

#### Materialien für Lehrpersonen

- Kommentar Magazin-Set 3

 Interkantonale Lehrmittelzentrale

 Lehrmittelverlag  
des Kantons Zürich

 schulverlag<sup>plus</sup>